

L01751 Albert Ehrenstein an
Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908

Wien, XVI. OTTAKRINGERSTR 114

16. JANUAR 07

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR!

Zu den vielen Glückwünschen, die Sie, fehr verehrter Herr Doktor, in diesen Tagen
überfliegen werden, auch meine bescheidene Gratulation.

Dürfte doch diese österreichisch so unverzeihlich lang hinausgezögerte Ehrung,
die nun, schwer vermeidbar geworden, nicht einmal auf deren Urheber zurück-
fällt, geschweige denn ihren Zweck erreicht, manchen, und unter ihnen auch mich,
möglicherweise mehr und inniger gefreut haben als den Geehrten selbst, dem
die jetzt mit üblicher Rücksichtslosigkeit hereinbrechende Briefflut vielleicht
beschwerlich fällt, und die Freude verkümmert. Aber auch so muß man einigerma-
ßen froh sein, daß sich die Dinge etwas gebessert haben, indem sich auch bei uns
sogar akademische Preisrichter dem längst feststehenden Urteil der Verständigen
bequemten. Denn gewiß: hätte es zu Grillparzers Zeiten etwa einen Walther von
der Vogelweide-Preis gegeben, alle möglichen Halme und Gutzkows hätten ihn
erbuckelt, nur nicht den Wiener Dichter hätte man durch ihn zu neuem Leben
aufgerufen.

Jedenfalls, der Wunsch, solche und ähnliche Auszeichnung durch wiederholte
,Verleihung an den ihrer Würdigsten ebenso lächerlicher als trauriger Parteilich-
keit entzogen zu sehen, kommt mir aus dem Herzen. Habe ich doch Ihnen, fehr
geehrter Herr Doktor, nichts Kleines zu danken: Trost in der Krankheit, Ermun-
terung im Trübsinn, Anregung aus Ihren Werken – namentlich dem prämierten
Stücke. Und wenn es mir gegönnt war, bloß den Anfang Ihres neuen Romans
mehrmaß mit stets erneutem Entzücken zu lesen, haben Sie, fehr geehrter Herr
Doktor, daran keinen geringen Anteil.

,Indem ich noch für diese Belästigung um Entschuldigung bitte, verbleibe ich
Hochachtungsvoll
Ihr Ergebenster

Albert Ehrenstein

↗ Versand durch Albert Ehrenstein am 16. 1. 1908 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [16. 1. 1908 – 20. 1. 1908?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 30.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1742 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »A. EHRENSTEIN« und neben das Datum die richtige
Jahreszahl »08« geschrieben
✉ Albert Ehrenstein: *Briefe*. Herausgegeben von Hanni Mittelmann. München: Boer
1989, S. 21 (Werke, 1).

2 07] Schreibirrtum

4 Glückwünschen] Das Auswahlkomitee hatte am 15. 1. 1908 entschieden, Schnitzler für
seine Komödie *Zwischenspiel* den mit 5000 Kronen dotierten *Grillparzer-Preis* zu verlei-

hen. In den Jahren zuvor war er zwar immer wieder als Favorit gehandelt worden, doch stellte das Zerwürfnis mit dem *Burgtheater* in Folge der Rückgabe von *Der Schleier der Beatrice* (1901) ein Hindernis dar. Seit Sommer 1905 war der Konflikt behoben und Schnitzler konnte wieder bei der Preisvergabe berücksichtigt werden.

²³ *Anfang*] Der erste von sechs Teilen des Vorabdrucks von *Der Weg ins Freie* war im Anfang des Monats ausgegebenen Januar-Heft der *Neuen Rundschau* (Jg. 19, H. 1, S. 31–71) gedruckt.

QUELLE: Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01751.html> (Stand 14. Februar 2026)